



## H.-Peter Feldmann

Sprecher der HochWasserSchutz-Initiative am Niederrhein (HWS)

**Sachkundige Bürger für VORSORGE und SCHADENSVERHINDERUNG**

*Kontakt:*

H.-Peter Feldmann - Zur Wassermühle 45 - 46509 Xanten

02801.6584 • [hp-feldmann@t-online.de](mailto:hp-feldmann@t-online.de) • <http://www.nr-feldmann.de>

Xanten, 02. Feb. 2015

### **Bürgeranregung gemäß § 21 KrO NRW**

**Bezug: Extremes Hochwasserrisiko und extremes Schadenspotenzial für Bergbauregionen am (linken) Niederrhein.**

Sehr geehrter Herr Landrat Dr. Ansgar Müller,  
sehr geehrte Damen und Herren der Kreistagsfraktionen,

im Namen der HochWasserSchutz-Initiative am Niederrhein (HWS) rege ich

**die Durchführung einer Risikoanalyse hinsichtlich „Kritischer Infrastrukturen“**

im Kreis Wesel an.

### **Begründung:**

Das Risiko einer großräumigen Überschwemmung der bergbauinduzierten Kreis-Wesel-Region ist nicht zu leugnen.

Landesseitig durchgeführte Studien aus den Jahren 2000 und 2004 belegen eindringlich, dass die Strategie zur Daseinsvorsorge selbst unter Einbeziehung der aktuellen Deichsanierungsprogramme für den Niederrhein nicht den Kreis Wesel gegen ein prognostiziertes Extremhochwasser schützen wird.

Es wird sich zeigen, ob und inwieweit Hochwasserbetroffene sich für alternative und wirksame Schutzmaßnahmen einsetzen werden. Der HWS hat mit der VWG hierzu ein Konzept mit Datum vom 14. Juni 2011 erstellt.

Link: <http://www.nr-feldmann.de/Doku/Konzept/HWSK%20von%20HWS-VWG.pdf>

Der Kreis Wesel ist für die Gefahrenabwehr zuständig, kann damit allein aber einen Großschaden mit erheblich negativen Folgen nicht verhindern. Gerade die Forderung nach „Vorsorge und Schadensverhinderung“ ist aber Grundlage der EU-HWRM-RL!

***Danach geht es nicht darum Probleme zu lösen, sondern sie zu vermeiden!***

Für weite Gebiete des Kreises Wesel droht durch Dauervernässung die Unbewohnbarkeit. Gefahren für Leib und Leben, Verletzlichkeit der Umwelt und Infrastruktur und nicht zuletzt die wirtschaftliche Kompetenz stehen auf dem Spiel.

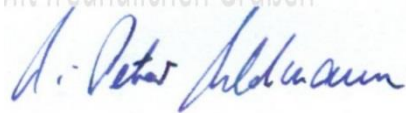
Völlig ungeklärt ist, wie eine Rettung und über Wochen erforderliche Unterbringung von über 100.000 Menschen, Millionen Tiere etc. zu erfolgen hat, wenn offensichtlich für die Unterbringung von einigen Hundert Zuwanderer Unterkünfte fehlen.

Wegen des besonders hohen Risikopotenzials, den der Kreis Wesel zu berücksichtigen hat, verweisen wir u.a. auf den Leitfaden des Bundesinnenministeriums von 2009 „Schutz Kritischer Infrastrukturen – Risiko- und Krisenmanagement, Leitfaden für Unternehmen und Behörden“

Darum halten wir es für dringend erforderlich, dass die Kreisverwaltung nach erfolgter Risikoanalyse für das Kreisgebiet auch umfassend die örtliche Bevölkerung über das „Was-ist-wenn“ informiert.

Wir bieten Ihnen an, die mit dem Antrag zu berücksichtigenden Hintergrundinformationen im Kreistag oder in den dafür verantwortlichen Gremien bzw. Fachausschüssen vorzustellen.

Mit freundlichen Grüßen



Auf folgende Anlagen und Informationen wird hingewiesen:

Beispiel Kritische Infrastruktur von Bad Sassendorf von 2013:

[http://www2.bad-sassendorf.de/dokumente/Brandschutzbedarfsplan\\_2013\\_bis\\_2018.pdf](http://www2.bad-sassendorf.de/dokumente/Brandschutzbedarfsplan_2013_bis_2018.pdf)

Anfrage an Bundes-Innenministerium vom 22.04.2014:

<http://www.nr-feldmann.de/Doku/Behoerden/An%20BMI-Kritische%20Infrastruktur.pdf>

Antwort vom BIM vom 05.05.2014:

<http://www.nr-feldmann.de/Doku/Behoerden/Antwort%20BIM%2005.05.2014.pdf>

Anfrage an NRW-Innenministerium vom 22.04.2014:

<http://www.nr-feldmann.de/Doku/Behoerden/An%20IM-NRW-Kritische%20Infrastruktur.pdf>

Antwort vom IM-NRW vom 27.05.2014:

<http://www.nr-feldmann.de/Doku/Behoerden/NRW-KI%2027.05.14.pdf>

Anfrage an Stadt Moers vom 26.03.2014:

<http://www.nr-feldmann.de/Doku/Behoerden/KI-An%20BM%20Moers.pdf>

Antwort Stadt Moers vom 07.05.2014:

<http://www.nr-feldmann.de/Doku/Behoerden/Antwort%20Moers%2007.05.14.pdf>

### Status Quo: Situation am linken Niederrhein (3)

Bei einem natürlich entstandenen Flussgebiet läuft Hochwasser wieder zurück. Bsp. an Elbe und Donau.

Das Bundesumweltministerium führt aus, dass die Bergbauregion einem „extrem hohen Schadenspotenzial“ unterliegt.

Überflutungshöhen der Siedlungen von 10 Meter und mehr bestehen.

Diese Gebiete, die zudem nur durch technische Grundwasserabsenkung (seit 1913) nutzbar sind, werden nach einem Worst-Case-Szenario nicht mehr besiedelbar sein.

Für keine andere Flussgebietseinheit in Europa gibt es ein höheres Lebensraumrisiko !



Simulation einer Überflutung

